

Gastkommentar

# Aus den Augen, aber nicht aus dem Sinn

Mitte der siebziger Jahre gab es mal diese Comics mit den Fabulous Furry Freak Brothers von Gilbert Shelton. In einem davon wird Fat Freddy als Geschworener geladen und weil er unbedingt die Aufwandsentschädigung kassieren will, kauft er sich einen Anzug und lässt seine langen Haare verschwinden. Wie das Leben so spielt, findet er sich als einzig seriös Aussehender in einer Jury von Hippies wieder. Da nützt es Freddy auch nichts mehr, wenn er sein Hemd aufreißt, um das „Fuck“-T-Shirt samt Peace-Abzeichen zu präsentieren – der Angeklagte lehnt ihn prompt wegen Befangenheit ab. Die Fronten wechselt man nicht ohne Folgen, sollte das wohl heißen.

An Fat Freddy musste ich wieder denken, als ich Anfang März die Freude hatte, an der Wolfenbütteler Fachhochschule ein Streitgespräch zum Thema ASSE II zu moderieren. Auf dem Podium saßen Udo Dettmann vom Koordinationskreis ASSE II und Wolfram König vom Bundesamt für Strahlenschutz. Letzte-

rer ist seit Anfang des Jahres für den Betrieb des maroden Atommülllagers verantwortlich – eine Aufgabe, um die man ihn nicht beneiden kann. Vor der Veranstaltung wollte er von mir wissen, was ich persönlich von der Situation dort halte. „Schwierig“, sagte ich, was denn sonst? Vor dreißig Jahren hätten wir vielleicht noch gemeinsam gegen die Anlage protestiert, heute muss er dafür sorgen, dass sie ihm nicht zusammenkracht.

Viel schlauer bin ich auch geworden in dieser Zeit. Ich habe das Bergwerk bestimmt ein dutzendmal und mehr besucht und den wechselnden Tonfall bemerkt. Anfangs war die Befürchtung, diese majestätischen Hallen unter Tage könnten irgendwie einsturzgefährdet sein, nicht real, weil nur die Bergleute die Gefahren des Salzes aus eigener Anschauung kannten. Sie haben sie wohlweislich verschwiegen. Später wurde dann schon mal auf feuchte Stellen hingewiesen oder darauf, dass man diese oder jene Kammer nicht mehr betreten könne. Aber dass man den Atommüll in Wahrheit inmitten von Laugensümpfen begraben hatte, lag für den Besucher doch außerhalb jeder Vorstellungskraft.

## Remlinger Feuchtgebiete

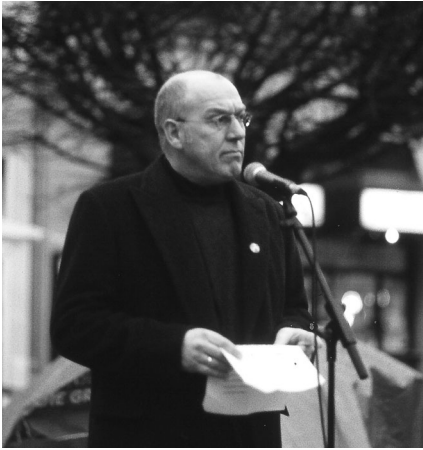
Inzwischen kennt jeder Fernsehzuschauer und jeder Zeitungsleser in Deutschland die Bilder aus dem durchlöchernten Asse-Salzstock. Die unterirdischen Remlinger Feuchtgebiete haben es sogar schon in die Kabarettendungen geschafft. Kein Mensch würde

sich mehr wundern, wenn es morgen hieße, die Grube sei abgesoffen.

Von „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen“ bis „kaum noch zu verhindern“ hat sich die offizielle Einschätzung unbeherrschbarer Laugenflüsse auf der Asse gewandelt. Als ich damals als Volontär der Wolfenbütteler Zeitung nach kritischen Zeugen suchte, fand sich nur noch der stellvertretende Landrat Reinhold Stoevesandt, der eine solche Möglichkeit ins Auge fasste. Genehmigungsbehörden, Betreiber und Politiker aller Parteien hatten einen dichten Mantel des Schweigens über das so genannte Versuchsendlager gelegt. Allerdings erinnere ich mich, dass mir auf Umwegen zugebracht wurde, ein höherer Beamter des Oberbergamtes verbringe hin und wieder unruhige Nächte, wenn er an die Asse denke.

## Professionelles Verdrängen

Ich unterstelle mal: Jeder, der sich im Salzbergbau auskannte, hatte beim Gedanken an die Asse irgendwann ein ungutes Gefühl. Aber die Fähigkeit zu verdrängen ist eine, die man als Mensch und sowieso in jedem Beruf braucht. Man sollte sie nicht unterschätzen. Was mich eher erstaunt, ist die Tatsache, dass sich über ein halbes Jahrhundert hinweg immer wieder Menschen gefunden haben, die das, was rund um die Asse geschah und geschieht, nicht aus den Augen verloren haben. Beim Schreiben dieses Kommentars stieß ich beispielsweise wieder auf Jürgen Kumlehn, der auf seiner Website



Bei der Auftaktkundgebung am Kohlmarkt in Braunschweig sprach auch Eckbert Duranowitsch, ein an Krebs erkrankter ehemaliger ASSE-II-Bergmann.

Foto: Stefan Vockrodt



15.000 Menschen verteilten sich auf den 52 Kilometern der Lichterkette, die am 26. Februar 2009 vom Braunschweiger Kohlmarkt aus durch die Asse und Wolfenbüttel zum Schacht Konrad führte. Dicht gedrängt standen die Menschen im Wind und versuchten die Fackeln am Brennen zu halten.

Fotos (2): Stefan Vockrodt (links) und Walter Wimmer (rechts)



(<http://www.spurensuche-meinung-bilden.de>) noch die letzten Winkelzüge der Kommunalpolitik um die Asse festgehalten hat. Oder auf Hubert Mania, der die „Weißen Sümpfe von Wittmar“ geradezu literarisch verewigt hat ([www.assez.de/download/weisse-suempfe-wittmar.pdf](http://www.assez.de/download/weisse-suempfe-wittmar.pdf)). Und bei der Veranstaltung in Wolfenbüttel traf ich Helge Jürgens wieder, dessen frühes Gutachten über die „Gefährdung der Biosphäre durch mangelnde Stand-sicherheit und das Absaufen des Grubengebäudes“ eine wesentliche Rolle in der Auseinandersetzung gespielt hat ([www.assez.de/vortraege/h-h-juergens-jan-79.pdf](http://www.assez.de/vortraege/h-h-juergens-jan-79.pdf)).

Ich würde allen, die sich immer noch mit der Asse herumschlagen, am liebsten „Glück auf!“ wünschen. Im eigentlichen Wortsinn trifft der alte Bergmannsgruß auf die strahlenden Hinterlassenschaften nicht zu. Doch im übertragenen Sinne schon.

Jörg Albrecht,  
Ressortleiter Wissenschaft,  
Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

## Veranstaltungshinweis

# Markt der Möglichkeiten

Der „Förderverein Waldorfpädagogik Braunschweig e.V.“ lädt ein zu einem „Markt der Möglichkeiten“ am Samstag, dem 16. Mai von 10.00 bis 15.00 Uhr. Die Veranstaltung findet statt im Rahmen des Frühlingflohmarktes in der Freien Waldorfschule Braunschweig, Rudolf-Steiner-Straße 2, 38120 Braunschweig. Im Rahmen zahlreicher Workshops und an vielen Ständen präsentieren Firmen wie Arbeitskreise Informationen, Materialien und Ideen, unter anderem die Firma Solvis zu den Themen Solartechnik und Energiesparen, die Firma Auro zu den Schwerpunkten Wandgestaltung und Lasurtechniken. Die Bluebox der Video-AG ist mit „Fliegen wie Batman oder Pippi Langstrumpf“ vertreten,

ein weiteres Highlight unter den vielfältigen Angeboten verspricht das Porträtzeichnen mit dem Schnellzeichner Ferdinand Georg zu werden. Ein Theaterworkshop mit dem Theaterpädagogen Knut Gabel oder Schmieden zum Mitmachen für Kinder und Erwachsene runden das Angebot ab. Neben den Verkaufsständen des Frühlingflohmarktes findet auch wieder der beliebte Pflanzenverkauf des Schulgartens statt. Essensstände, Kaffee und Kuchen sowie asiatische Köstlichkeiten laden zum Verweilen ein. Für Kinder gibt's Spiele, ein Tierprojekt und Kutschfahrten. Nähere Informationen unter [www.waldorf-bs.de](http://www.waldorf-bs.de)

Förderverein Waldorfpädagogik

